

INHALT

---

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS . . . . . XIII

EINLEITUNG IN DIE LOGIK  
UND ERKENNTNISTHEORIE  
VORLESUNGEN 1906/07

I. ABSCHNITT

DIE IDEE DER REINEN LOGIK ALS EINER  
FORMALEN WISSENSCHAFTSTHEORIE

1. KAPITEL. DIE CHARAKTERISTIK DES LOGISCHEN IM AUSGANG VON DEN EXAKTEN WISSENSCHAFTEN . . . . .	1
§ 1. Erste Unterscheidung von Logik und Psychologie . . . . .	1
§ 2. Die Idee einer Wissenschaft vom Logischen als dem Wesen von Wissenschaft überhaupt . . . . .	4
§ 3. Wissenschaft zielt auf einsichtige Begründung . . . . .	6
§ 4. Vermutende Überzeugung und Wahrscheinlichkeitsbegründung . . . . .	10
§ 5. Der Aufbau mittelbarer Begründungen als die Aufgabe der Wissenschaften . . . . .	12
§ 6. Jede Begründung steht unter einem Begründungsgesetz . . . . .	16
§ 7. Die Bedeutung der Begründungsformen für die Ermöglichung von Wissenschaft überhaupt und von einer Wissenschaftslehre . . . . .	22
§ 8. Alle wissenschaftlichen Methoden, die selbst keine Begründungen sind, sind Hilfsverrichtungen für ein Begründen . . . . .	24
§ 9. Die Logik als normative Beurteilungskunst und als Kunstlehre . . . . .	27
2. KAPITEL. DIE REINE LOGIK ALS THEORETISCHE WISSENSCHAFT . . . . .	32
§ 10. Die formalen Begründungsgesetze als theoretische Wahrheiten . . . . .	32
§ 11. Die Überzeitlichkeit des Satzes als identisch idealer Sinn. Wissenschaft als ein System von Sätzen . . . . .	35
§ 12. Die Logik als Wissenschaft von den idealen Sätzen und Satzformen . . . . .	40
§ 13. Die Wissenschaft von den Bedeutungen ist kein Teil der Psychologie . . . . .	43

a) Die ideale Einheit des Satzes gegenüber der Mannigfaltigkeit der realen Urteilerlebnisse . . . . .	43
b) Die Sätze als ideale Einzelheiten sind keine Klassenbegriffe für psychische Erlebnisse . . . . .	45
c) Die Psychologie eine aposteriorische, reine Mathematik und Logik apriorische Disziplinen . . . . .	47
§ 14. Die Korrelation von Bedeutungslehre und formaler Ontologie . . . . .	51
§ 15. Die Einordnung der formalen Mathematik in die Wissenschaftstheorie . . . . .	55
§ 16. Mathematik und Logik als Fonds von Wahrheiten, über die jede Wissenschaft frei verfügen kann . . . . .	59
§ 17. Die Selbstbezüglichkeit der Wissenschaftstheorie. Das Ideal beim Aufbau der reinen Logik . . . . .	64
§ 18. Die natürliche Ordnung der formalen Disziplinen . . . . .	68
a) Die Kategorie des Satzes als oberste logische Kategorie . . . . .	68
b) Die Zweistufigkeit der apophantischen Logik als reine Grammatik und als Geltungslehre . . . . .	71
c) Menge und Zahl in der apophantischen Logik und in der Mengenlehre und Arithmetik . . . . .	73
d) Die apophantische Logik und die höheren Ontologien. Die ganze reine Logik als eine formale Ontologie . . . . .	77
§ 19. Die Mannigfaltigkeitslehre als Wissenschaft von den Theorienformen . . . . .	79
a) Die Unabhängigkeit des rechnerischen Verfahrens von Zahl und Größe . . . . .	79
b) Die Mannigfaltigkeitslehre als eine universellste Mathematik. Eine Mannigfaltigkeit als ein allein durch Formen determiniertes Gebiet . . . . .	82
c) Das Ideal einer alle möglichen Formen deduktiver Disziplinen umfassenden Theorienlehre . . . . .	87
d) Der Unterschied zwischen quantitativer Mathematik und Mannigfaltigkeitslehre. Die reine Logik als <i>mathesis universalis</i> . . . . .	91
3. KAPITEL. FORMALE UND REALE LOGIK . . . . .	95
§ 20. Die Naturwissenschaften als bloß relative Seinswissenschaften, die Metaphysik als endgültige Seinswissenschaft . . . . .	95
§ 21. Die apriorische Metaphysik der Realität überhaupt als notwendiges Fundament der empirisch fundierten Metaphysik der faktischen Realität . . . . .	99
§ 22. Das Verhältnis der apriorischen Metaphysik zur logisch-formalen Ontologie . . . . .	102
§ 23. Die formale Logik als Theorie von Theorie überhaupt, die reale Logik als Theorie der Realitätserkenntnis . . . . .	107
§ 24. Die apriorische Metaphysik als ein Fundament der Logik im Sinne der Kunstlehre der wissenschaftlichen Erkenntnis . . . . .	114

## II. ABSCHNITT

NOETIK, ERKENNTNISTHEORIE  
UND PHÄNOMENOLOGIE

4. KAPITEL. DIE NOETIK ALS RECHTSLEHRE DER ERKENNTNIS . . . . .	116
§ 25. Die Rolle der Subjektivität in den Wissenschaften . . . . .	116
a) Der Rekurs auf die subjektiven Rechtsquellen unter Ausschaltung faktisch-bestimmter Individualität . . . . .	116
b) Das Rechtsbewußtsein in den empirischen und in den rein mathematischen Wissenschaften . . . . .	118
c) Objektive Theorie bedarf der subjektiven Rechtsquellen, erforscht sie aber nicht . . . . .	122
§ 26. Die formale Logik ist nicht die Wissenschaft von den Rechtsquellen . . . . .	124
a) Die formale Logik macht die apodiktische Evidenz nicht thematisch . . . . .	124
b) Der Unterschied zwischen formallogischer und induktiver Begründung . . . . .	126
§ 27. Die Noetik als Erforschung und Wertung der intellektiven Stellungnahmen hinsichtlich ihrer Rechtsansprüche . . . . .	129
§ 28. Die Noetik im Verhältnis zur Vernunftkritik Kants . . . . .	134
§ 29. Die äußerlich-morphologische Behandlung der noetischen Probleme . . . . .	136
§ 30. Die tieferen Problemschichten der Noetik und die erkenntnistheoretischen Probleme . . . . .	139
a) Weder die formale Logik noch die schlicht aufweisende Rechtslehre ist eine Sphäre des absolut guten noetischen Gewissens . . . . .	139
b) Die Frage nach dem Verhältnis zwischen idealer Bedeutung und realem Akt . . . . .	141
c) Die Verkehrtheiten des logischen Psychologismus . . . . .	143
d) Das Problem der Beziehung der intellektiven Akte auf Gegenstände . . . . .	149
e) Das Problem der Evidenz . . . . .	153
5. KAPITEL. DIE ERKENNTNISTHEORIE ALS ERSTE PHILOSOPHIE . . . . .	157
§ 31. Die Stellung der Erkenntnistheorie zu den logischen Disziplinen und zu den natürlichen Wissenschaften . . . . .	157
a) Die Erkenntnistheorie als Abschluß der Wissenschaftstheorie . . . . .	157
b) Die Notwendigkeit einer erkenntniskritischen Auswertung der Mathematik . . . . .	158
c) Mathematische und philosophische Logik . . . . .	161
d) Natürliche Wissenschaft und Philosophie . . . . .	164

§ 32. Das Problem des Verhältnisses zwischen Erkenntnistheorie und Psychologie . . . . .	166
a) Erkenntnis als eine subjektive Tatsache . . . . .	166
b) Die Forderung nach letzter reflektiver Klarheit über das Verhältnis von Idealität und Objektivität zur Subjektivität . . . . .	170
c) Das Problem der Möglichkeit einer nicht-psychologischen Erkenntnistheorie . . . . .	174
§ 33. Die erkenntnistheoretische Skepsis . . . . .	178
a) Die dogmatische Skepsis als Ausdruck der Unklarheit über Sinn und Möglichkeit objektiver Wissenschaft . . . . .	179
b) Die kritische Skepsis als die erkenntniskritische Stellungnahme . . . . .	184
c) Die Differenz zwischen logisch-mathematischer Vervollkommnung und erkenntnistheoretischer Aufklärung . . . . .	188
§ 34. Über die Möglichkeit der Erkenntnistheorie nach Vollzug der Epoché . . . . .	192
a) Die Selbstbezüglichkeit der Erkenntnistheorie . . . . .	192
b) Die Welt der Phänomene als Sphäre absolut zweifelloser Gegebenheiten . . . . .	195
§ 35. Der radikale Unterschied zwischen erkenntnistheoretischer und psychologischer Forschungsrichtung . . . . .	201
a) Psychologie als Naturwissenschaft ist mit dem Problem der Transzendenz behaftet . . . . .	201
b) Die widersinnige Verwechslung zwischen psychologischer Ursprungsanalyse und erkenntnistheoretischer Aufklärung . . . . .	204
c) Die Erkenntnistheorie ist auch keine deskriptive Psychologie . . . . .	207
d) Die phänomenologische Reduktion als Ausschaltung jeder empirischen Apperzeption und allen Transzendenzglaubens . . . . .	211
e) Die Evidenz der <i>cogitatio</i> ist nicht die Evidenz einer Naturtatsache . . . . .	214
6. KAPITEL. DIE PHÄNOMENOLOGIE ALS WISSENSCHAFT VOM REINEN BEWUBTSEIN . . . . .	216
§ 36. Das Verhältnis zwischen Phänomenologie und Erkenntnistheorie . . . . .	216
§ 37. Über die Möglichkeit einer Wissenschaft von den reinen Phänomenen . . . . .	220
a) Die begriffliche Unfaßbarkeit der Phänomene in ihrer Individualität . . . . .	220
b) Die Phänomenologie als eine auf das Wesen der Phänomene gerichtete Untersuchung . . . . .	224
c) Die Wesenseinsichten können ebensogut auf Grund von Vergegenwärtigungen wie von Wahrnehmungen gebildet werden . . . . .	228

§ 38. Der transzendente Gegenstand als Thema phänomenologischer Wesensforschung . . . . .	230
§ 39. Die Unabhängigkeit der Wesensgesetze von jeglicher Existenzsetzung und der allein echte Sinn des Apriori . . . . .	233
§ 40. Das Ideal absoluter Vernünftigkeit und seine Erreichbarkeit auf dem Wege der Phänomenologie . . . . .	236
§ 41. Die Bedeutung der Phänomenologie für die apriorischen Disziplinen und die Psychologie . . . . .	240

### III. ABSCHNITT

#### DIE OBJEKTIVATIONSFORMEN

7. KAPITEL. DIE NIEDEREN OBJEKTIVATIONSFORMEN . . . . .	243
§ 42. Bewußtseinsbegriffe . . . . .	243
a) Bewußtsein als Erlebnis . . . . .	243
b) Bewußtsein als intentionales Bewußtsein . . . . .	246
c) Bewußtsein als Stellungnahme, als Akt und Bewußtsein als attentionales Bewußtsein . . . . .	249
§ 43. Zeitbewußtsein und Zeitkonstitution . . . . .	253
a) Objektive und phänomenologische Zeitlichkeit. Die Aufgabe der phänomenologischen Zeitanalyse . . . . .	253
b) Der Unterschied zwischen Phantasiebewußtsein und primärer Erinnerung . . . . .	255
c) Die Analogien zwischen Phantasiebewußtsein und primärer Erinnerung . . . . .	258
d) Die Identität der Zeitmaterie im Wechsel der Zeitmodi. Das kontinuierliche Zurücksinken in die Vergangenheit . . . . .	261
e) Die Konstitution der objektiven Zeit im Zeitfluß . . . . .	264
f) Das Verhältnis zwischen reproduktiver und primärer Erinnerung. Die Zeit als notwendige Form der individuellen Objektivität . . . . .	271
8. KAPITEL. DIE HÖHEREN OBJEKTIVATIONSFORMEN . . . . .	274
§ 44. Die Haupttypen konkreter Objektivationen und die fundamentalen Gegensätze in der Gesamtsphäre der Objektivationen . . . . .	274
§ 45. Die Funktion der Identität . . . . .	279
a) Das explizite Identitätsbewußtsein gegenüber dem stetigen Einheitsbewußtsein . . . . .	279
b) Die Gegebenheit der Identität in sekundären und uneigentlichen Objektivationen . . . . .	281
c) Mit dem Identitätsbewußtsein zusammengehörige Objektivationen . . . . .	283
§ 46. Der Unterschied zwischen Denkgegenständen und sinnlichen Gegenständen, Denkformen und sinnlichen Formen . . . . .	290

§ 47. Die Funktion der Allgemeinheit . . . . .	294
a) Das Allgemeine als neue Gegenständlichkeit gegenüber den individuellen Gegenständen . . . . .	294
b) Das Allgemeine in seiner Beziehung zum Einzelnen. Allgemeinheiten verschiedener Stufe . . . . .	300
§ 48. Weitere Funktionen . . . . .	204
a) Unbestimmtheit, Partikularität und Universalität . . . . .	304
b) Kollektion, Disjunktion, der Unterschied zwischen Singular und Plural. Plurale Allgemeinheit gegenüber unbedingter Allgemeinheit . . . . .	306
c) Negation . . . . .	308
§ 49. Die existenzialen Sachverhalte . . . . .	309
a) Erfüllung, Wahrheit und Sein . . . . .	309
b) Das Bewußtsein des ‚es ist wirklich‘. Die Notwendigkeit einer Erweiterung des Wahrnehmungsbegriffs . . . . .	316
c) Der phänomenologische Wahrheitsbegriff . . . . .	321
§ 50. Die phänomenologische Theorie des Intellekts . . . . .	326
a) Zur Methodik des phänomenologischen Verfahrens. Die Aufgaben einer phänomenologischen Theorie des Intellekts . . . . .	326
b) Erkenntniskritische Fundierung durch phänomenologische Klärung der analytischen und synthetischen Wesensgesetze . . . . .	330
§ 51. Die phänomenologische Aufklärung der naturwissenschaftlichen Erkenntnis . . . . .	334
a) Das Problem der Rechtfertigung empirischer Allgemeinheitsbehauptungen . . . . .	334
b) Kritik an Kants Formulierung des Grundproblems der Erkenntnistheorie . . . . .	337
c) Der radikale Unterschied zwischen Wesensbehauptung und empirischer Behauptung . . . . .	340
d) Die Rechtsquelle der einfachen empirischen Stellungnahmen . . . . .	344
e) Kritik des Humeschen Skeptizismus. Die Vernunft in der Sphäre der Erfahrung . . . . .	348

## ERGÄNZENDE TEXTE

### BEILAGEN A

Beilage I:	Inhalt der Vorlesungen über Logik und Erkenntnistheorie 1906/07 (zum I. und II. Abschnitt) . . . . .	359
Beilage II:	Philosophie. Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft im gewöhnlichen Sinn und Philosophie (zum I. und II. Abschnitt) . . . . .	363
Beilage III:	Note zum Logikbegriff (zu § 8) . . . . .	364
Beilage IV:	Letzte Einzelheiten (zu § 22) . . . . .	364

Beilage V :	Apriorische Ontologie als apriorische Metaphysik (zu § 24)	365
Beilage VI :	Psychologische und phänomenologische Subjektivität (zu § 30d ff.) . . . . .	365
Beilage VII :	Die Vollendung der natürlichen Wissenschaften durch die erkenntniskritische Aufklärung der logischen und ontologischen Disziplinen (zu § 31b und § 32) . . . . .	365
Beilage VIII :	Die Bedeutung der Skepsis für die Erkenntnistheorie (zu § 33a) . . . . .	367
Beilage IX :	Die Voraussetzungslosigkeit der Erkenntnistheorie. Nicht alle Erkenntnis ist mit dem Problem der Transzendenz behaftet (zu § 34b) . . . . .	368
Beilage X :	Kritische und phänomenologische Stellungnahme (zu § 35d)	370
Beilage XI :	Äußere, innere und phänomenologische Wahrnehmung (zu § 35d) . . . . .	371
Beilage XII :	Die Phänomenologie als Wesensanalyse des Bewußtseins. Ihr Verhältnis zu den anderen apriorischen Disziplinen (zum 6. Kapitel) . . . . .	372
Beilage XIII :	Phänomenologie und Psychologie. Phänomenologie und Erkenntnistheorie. Phänomenologische gegenüber empirischer Deskription (zum 6. Kapitel) . . . . .	380
Beilage XIV :	Zur Methode der Phänomenologie und zu dem Sinn ihrer wissenschaftlichen Intentionen (zu § 37b) . . . . .	387
Beilage XV :	Allgemeinheiten höherer Stufe. Das Allgemeine als Gegenstand und als Merkmal (Variante zu § 47b) . . . . .	388
Beilage XVI :	Die Objektivität der Erkenntnis. Die idealgesetzlichen Erfüllungsverhältnisse (zu § 50a) . . . . .	390
Beilage XVII :	Zur Lehre von den Wahrscheinlichkeiten (zu § 51d) . . . . .	394
Beilage XVIII :	Die Erfüllungsleistung der Erinnerung (zu § 51d) . . . . .	394

BEILAGEN B

Beilage I :	Die Erkenntnistheorie als eine absolute Wesenslehre der Erkenntnis . . . . .	397
Beilage II :	Die Aufgabe der Erkenntnistheorie . . . . .	403
Beilage III :	Phänomenologie . . . . .	405
	a) Die Forschungsrichtung auf die Phänomene. Die Phänomenologie als absolute, nicht objektivierende Wissenschaft . . . . .	405
	b) Farbengeometrie und Phänomenologie . . . . .	412

	c) Die apriorischen objektiven Wissenschaften gegenüber der Wissenschaft vom konstituierenden Bewußtsein. Das Zeitproblem . . . . .	417
Beilage IV :	Apriorische Ontologie und Phänomenologie . . . . .	422
Beilage V :	Die transzendente Phänomenologie als die Wissenschaft von der transzendentalen Subjektivität und der Konstitu- tion aller Objektivität der Erkenntnis und Werte in ihr .	424
Beilage VI :	Der Unterschied zwischen logischer und erkenntnistheore- tischer Klärung . . . . .	430
Beilage VII :	Die Stufenordnung der kategorialen Theorien und ihre wechselseitige Abhängigkeit. Die Aufgabe eines systemati- schen Aufbaus der gesamten formalen Mathesis . . . . .	434
Beilage VIII :	Entwurf eines Briefes an H. Cornelius vom 28.9.1906 . . . . .	439
Beilage IX :	Persönliche Aufzeichnungen vom 25.9.1906, 4.11.1907 und 6.3.1908 . . . . .	442

### TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG . . . . .	453
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM HAUPTTEXT . . . . .	456
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN ZU DEN ERGÄNZENDEN TEXTEN	
BEILAGEN A . . . . .	505
BEILAGEN B . . . . .	515
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN . . . . .	533
SACHREGISTER . . . . .	535
NAMENREGISTER . . . . .	553